

und Gesandter kann Petrus für den Kanzleialltag nur wenig Zeit geblieben sein. Das einst im Staatsarchiv Neapel erhaltene, 1943 verbrannte, aber rekonstruierbare Registerfragment bietet für sieben Monate, von Oktober 1239 bis Mai 1240, 1077 Kanzleischreiben, ausschließlich Mandate an Empfänger im sizilischen Königreich, keine Privilegien. Bei den Mandaten werden dort 17 verschiedene Höflinge als Relatoren genannt, als Personen, die den Befehl zur Ausstellung dem Schreiber übermittelten. Petrus de Vinea erscheint in 327 Fällen in der Formel *de imperiali mandato facto per magistrum Petrum de Vinea scripsit Laurentius Roberti de Castellione* oder ähnlich. Das sind immerhin 30 % aller hier verzeichneten Schreiben. Die nächst bedeutenden Relatoren waren Thaddäus von Suessa, Richard von Traietto (in Kampanien) und Albert von Catania (auf Sizilien)⁴⁰. Wichtig, aber nicht dominant firmiert Petrus ebenso in den zu Marseille überlieferten Auszügen aus Registern Friedrichs II. der Jahre 1231-1248, welche unter den Anjou angelegt wurden⁴¹. Die vermutlich im Januar 1244 erlassene Kanzleiordnung Friedrichs II. nennt Petrus immerhin zusammen mit Thaddäus von Suessa als die beiden Personen, welche Bittschriften dem Herrscher vorlegten⁴². Aufgrund dieser Funktion hieß Petrus seit 1243 Protonotar des kaiserlichen Hofes, *imperialis aule prothonotarius*⁴³, was

40) Cristina CARBONETTI VENDITTELLI (Hg.), *Il registro della cancellaria di Federico II del 1239-1240*, 2 Bde. (Istituto storico italiano per il medio evo, Fonti per la storia dell'Italia medievale, Antiquitates 19, 2002) 2 S. 965 f.; HEUPEL, *Der sizilische Grosshof* (wie Anm. 23) S. 5-21; SCHALLER, *Kanzlei* (wie Anm. 26, 1957) S. 237 f., S. 281 Nr. 71, S. 258 Nr. 5.

41) Eduard WINKELMANN (Hg.), *Acta imperii inedita saeculi XIII. Urkunden und Briefe zur Geschichte des Kaiserreichs und des Königreichs Sicilien in den Jahren 1198 bis 1273* (1880), S. 599-720; Eduard STHAMER, *Studien über die sizilischen Register Friedrichs II.*, in: SB Berlin (1920) S. 584-610, (1925) S. 168-178, (1930) S. 1-21, hier (1920) S. 590-602; HEUPEL, *Der sizilische Grosshof* (wie Anm. 23) S. 51-55; SCHALLER, *Kanzlei* (wie Anm. 26, 1957) S. 238.

42) WINKELMANN, *Acta imperii* (wie Anm. 41) S. 733-739 Nr. 988; dazu Konstitutionen (wie Anm. 21) S. 91-94. KÖLZER (wie Anm. 22) S. 302 spricht im Hinblick auf Petrus und Thaddäus von Sonderberatern, Ministern ohne Portefeuille und grauen Eminenzen.

43) BF Nr. 3360, 3520; HEUPEL, *Der sizilische Grosshof* (wie Anm. 23) S. 49-50. Die Urkunde des Petrus Almundi, *iudex* in Caiazzo, der *de speciali mandato egregii viri domini magistri Petri de Vineae, imperialis aule protonotarii et regni Sicilie logothete*, einen Rechtsstreit über Güter entschied, welche ein früherer *baiulus* des Petrus namens *Iohannes Gisi* usurpiert hatte, gehört nach der Indiktion in den März 1245, nicht 1244 wie bei Catello SALVATI u. a. (Hg.), *Le pergamene dell'archivio vescovile di Caiazzo* (1007-1265), Bd. 1/2 (1983) S. 237-238 Nr. 108. Daß Petrus de Vinea bereits 1226 Protonotar gewesen sei, geht auf eine handschriftliche Notiz des 18.